

Wenn die grüne Stimmung überschwapppt

ST. PATRICKS DAY Irische Folklore in drei Harburger Musikkneipen

Von Lars Hansen

Harburg. Ob ausgelassen oder mit großer Ernsthaftigkeit: Der St. Patrick's Day, Feiertag aller Iren der Welt, wurde auch in Harburg kräftig begangen. In der Altstadt und im Rieckhof war Schwarz die vorherrschende Farbe in den Gläsern und Grün die Farbe der Seele. Irische Musik gehörte auch dazu – und dabei ließ sich trefflich darüber philosophieren, wie viel Authentizität Folklore braucht und wie viel sie verträgt.

Woran es liegt, dass die Deutschen so ein inniges Verhältnis zu Irland haben, ist wahrscheinlich nur schwer zu ergründen. Es mag an Böll liegen oder Joyce. Vielleicht liegt es auch daran, dass die Deutschen irische Folklore als besonders authentisch empfinden, während die eigene – meist regional verwurzelte – durch diverse Nationalbewegungen von Romantik bis Faschismus bis zur Unkenntlichkeit glattgeschliffen wurde.

Wie dem auch sei: Der irische Nationalfeiertag, der St. Patrick's Day, wird in Deutsch-

land mittlerweile kräftig mitgefeiert. Das ist auch, aber nicht nur, dem geschickten Marketing einer Dubliner Großbrauerei zu verdanken. Deren Bier fließt bei den Feiern jedenfalls in Strömen.

„Unserer Kneipe war brechend voll“, resümiert Kirsten Thießen-Czeskleba, Wirtin des Irish Pub „Old Dubliner“. Sie war die einzige, die den Feiertag an seinem eigentlichen Datum, dem 17. März, beging. Im Rieckhof und im Consortium verließ man sich auf die Umsatzsicherheit des Wochenendes. Im „Dubliner“ hatte Larry Matthews, Ire mit Wohnsitz in Appelbüttel, samt seiner Band „Blackstone“ gespielt. Matthews ist selbst Liedermacher und nutzt die irische Folklore als Basis für seine Songs.

Sein Programm ist eine Mischung aus eigenem und traditionellem Material und beim Publikum ein Renner.



Rockig: Mit Kilt, Computerrhythmen und viel Herz machten die „Fields of Home“ Stimmung im Rieckhof. Fotos: lh

In der Harburger Musik-kneipe „Consortium“ waren zumindest alle Sitzplätze besetzt, als hier am Sonnabend mit der Gruppe „Antuaid“ gefeiert wurde. Das Sextett aus dem Großraum Hamburg ist in Folklorekreisen hoch gelobt und zeichnete sich vor allem durch präzise Arrangements und fehlerfreies Spiel aus. Ausgelassene Stimmung wollte sich jedoch nicht breitmachen. Es gab angesichts der bierernsten Mienen, die die Musiker zu ihrem authentisch nachgemachten Folk zogen, auch kaum einen Funken, der hätte überspringen können.

Im Rieckhof spielte derweil ein schottischer Hamburger mit irischen Wurzeln, der früher das „Consortium“ regelmäßig zum Brodeln brachte: Bobby Brady und seine Band „Fields of Home“.

Für den Rieckhof war dies der erste St. Patrick's Day, den das Kulturzentrum selbst veranstaltete. Die 17 Male zuvor war die Harburger Band „Garifin“, beziehungsweise nach deren Auflösung der Garifin-

Musiker Guido Plüschke für den irischen Tag verantwortlich.

„Dafür, dass wir hier zum ersten Mal ohne ‚Garifin‘ veranstaltet haben, sind wir sehr zufrieden“, sagt Ciaran McVeigh vom Rieckhof-Team. Gut 200 Gäste waren zur St. Patrick's-Party gekommen und hörten vor Bobby Brady zunächst einmal die „Jameson Coneheads“. Dem Quartett aus der deutsch-dänischen Grenzregion war großer Respekt vor dem traditionellen Songmaterial anzuheben, sodass sie selten, aber immerhin manchmal, aus sich heraus kamen. Wenn sie es denn taten, vor allem mit unkonventionellen Stimmarrangements, kam allerdings echtes Leben in die Lieder.

Bobby Brady und seine „Fields of Home“, hatten mit Lebendigkeit überhaupt kein Problem. Die drei Musiker nehmen den Folk zwar mindestens so ernst wie ihre Kollegen, jedoch ist ihnen anzumerken, dass sie ansonsten auch Rockmusiker sind.



Ernsthaft: Im „Consortium“ widmete sich die Gruppe „Antuaid“ der tongetreuen Wiedergabe irischer Melodien.